

Ihr erseht also daraus, meine strebsamen Leserinnen, daß nur diejenigen unter euch dem Gedanken an den ärztlichen Beruf näher treten können, die neben allen innern Anforderungen auch über die nötigen, nicht unbedeutenden Geldmittel verfügen. Ein weiteres unbedingtes Erforderniß ist eine genügend gekräftigte Konstitution. Deshalb ist vor nichts nachdrücklicher zu warnen als vor dem Uebereifer, der sich so rasch als möglich in die anstrengendsten Studien stürzen möchte zu einer Zeit, in welcher das junge Mädchen denselben noch nach keiner Richtung hin gewachsen ist. Solche Hast, welche die Zeit der Universitätsreise und der lohnenden Berufsfertigkeit nicht erwarten kann, rächt sich fast immer auf das allerempfindlichste durch plötzliches Versagen der Kräfte, vermöge dessen alle vorausgegangenen Anstrengungen ihrer Früchte beraubt werden. Das gilt gleichmäßig für jeden wissenschaftlichen Beruf, insbesondere auch für den der Zahnärztinnen, in welchem ebenfalls schon so manche eures Geschlechts namhafte Erfolge erzielt hat, der aber neben Einsicht und Geschicklichkeit auch eine über das Durchschnittsmaß hinausgehende Körperkraft voraussetzt. Ein für allemal ist an der Regel festzuhalten, daß ein junges Mädchen die Zeit vom sechzehnten bis zum neunzehnten Lebensjahre nicht auf der Schulbank verbringen soll. Diesen Lebensabschnitt, innerhalb dessen Körper und Geist erst den für die Anforderungen des weiblichen Lebensberufs unerläßlichen Reifegrad erreichen, sollte es unter allen Umständen der ruhigen Ausbildung jenes häuslichen Wirkens widmen, das allein die verläßliche Grundlage für ein gesegnetes